

MARTIN A. GUGGISBERG, ILARIA GULLO, NORBERT SPICHTIG, HUGO E. BOUTER

BASLER AUSGRABUNGEN IN FRANCAVILLA MARITTIMA (KALABRIEN)

Bericht über die Kampagne 2023

SEPARATUM AUS

ANTIKE KUNST, 67. JAHRGANG 2024

Inhalt

Veronika Sossau	Sylvian Fachard, Tobias Krapf <i>et al.</i>
Ionians at the Black Sea? Visual Language	Fieldwork of the Swiss School of Archaeology
and the Meaning of Late Archaic Sculpture	in Greece 2023 (pl. 12)
in Apollonia Pontica and Beyond (Taf. 1–3)	95
Alexis Belis	The Artemision at Amarynthos
The Iconography of the Eagle on the Stag	Aegina, Hellanion Oros
in Bronze Votive Statuettes from Roman Anatolia	
(pls. 4–6)	
Rolf A. Stucky	Julien Beck <i>et al.</i>
Portrait romain du sanctuaire d'Echmoun	Bay of Kiladha 2023
près de Saïda, Liban (pl. 7–8)	110
Florence Clerc Aegerter	Tafeln 1–12
Le discours dissident du baptistère des ariens	
à Ravenne (pls. 9–10)	
Grabungen:	Chronik 2023
Martin A. Guggisberg, Ilaria Gullo,	Geführte Studienreisen
Norbert Spichtig, Hugo E. Bouter	Abkürzungen
Basler Ausgrabungen in Francavilla Marittima	Hinweise und Richtlinien
(Kalabrien).	Beihefte zu Antike Kunst
Bericht über die Kampagne 2023 (Taf. 11)	117
	119
	120
	121
	122
	Online only:
	< http://www.antikekunst.org/wp/publikationen/die-grabungsberichte/ >
	Lorenz E. Baumer, Angeliki Simosi, Alessia Mistretta, Virginie Nobs
	Études et travaux archéologiques genevois
	Anticythère 2023
	Les projets en Sicile: Lilybée et Ségeste
	125

Dieses Heft ist publiziert mit Unterstützung von:

Schweizerische Akademie
der Geistes- und Sozialwissenschaften

Legat Helga Dittmers-Herdejürgen

Dr. Barbara L. Begelsbacher, Basel
Dreyfus Söhne & Cie AG, Banquiers, Basel
Dr. Annemarie Kaufmann-Heinimann, Basel
Franziska Saager-Roš, Zürich
Dr. Peter Steinmann, Binningen
UBS Switzerland AG, Basel

Wissenschaftliche Redaktion:

Prof. Dr. Lorenz E. Baumer, Genève
Priv.-Doz. Dr. Jean-Robert Gisler, Fribourg
Prof. Dr. Martin Guggisberg, Basel
Prof. Dr. Sandrine Huber, Lille
Prof. Dr. Elena Mango, Bern
Prof. Dr. Christoph Reusser, Zürich
Dr. Danielle Wieland-Leibundgut, Basel

Herausgeber, Verlag und Redaktion:

Vereinigung der Freunde antiker Kunst
c/o Universität Basel, Klassische Archäologie
Petersgraben 51, CH-4051 Basel
Fax: +41 (0) 61 303 86 76
<http://www.antikekunst.org>
E-Mail: editor@antikekunst.ch
publisher@antikekunst.ch

Gestaltung und Bildbearbeitung:
Simone Hiltcher

Druck:
Hubert & Co., Göttingen
Printed in Germany
ISSN 0003-5688 (Print)
ISSN 2813-2858 (Online)
ISBN 978-3-9090-6467-0
DOI 10.53191/AntK.978-3-9090-6467-0
CC BY Inhalt unter CC-BY lizenziert

Werbung und Vertrieb:

Schwabe Verlag
Schwabe Verlagsgruppe AG
Grellingerstrasse 21, CH-4052 Basel
Tel. +41 (0) 61 278 95 65
<http://www.schwabe.ch>
E-Mail: info@schwabeverlag.ch

BASLER AUSGRABUNGEN IN FRANCAVILLA MARITTIMA, KALABRIEN

Bericht über die Kampagne 2023

Martin A. Guggisberg, Ilaria Gullo, Norbert Spichtig, Hugo E. Bouter

Im Sommer 2023 konnte mit der Genehmigung des Ministero dei Beni e delle Attività Culturali e del Turismo eine weitere fünfjährige Grabungskampagne im Gräberfeld Macchiabate vom Fachbereich Klassische Archäologie der Universität Basel durchgeführt werden. Wie im Vorjahr wurden die Arbeiten begleitet von geoarchäologischen Untersuchungen zur Entstehung und anthropogenen Überprägung der Macchiabate Terrasse unter der Leitung von drs. Hugo Bouter. Weitere Arbeiten fanden im Museo Nazionale Archeologico della Sibaritide statt, wo sich ein Team von Restauratorinnen unter der Leitung von dipl. Aude Pfister unter anderem mit der Freilegung und Konservierung eines im Gipsblock geborgenen Schwertes und weiterer Metallfunde aus Grab Est 11 befasste. Im Rahmen einer Kooperation mit dem Niedersächsischen Institut für historische Küstenforschung in Wilhelmshaven untersuchte Christina Peek MA verschiedene Metallfunde der Grabung auf organische Spuren. Wir danken insbesondere der Direktorin der Soprintendenza Archeologia, Belle Arti e Paesaggio per le Province di Catanzaro, Cosenza e Crotone, dott.ssa Paola Aurino, den archäologischen Verantwortlichen vor Ort, dott.ssa Mariangela Barbato und dott. Damiano Pisarra, der Gemeinde von Francavilla Marittima und ihrem Bürgermeister, dott. Gaetano Tursi, sowie der Associazione Lagaria Onlus und ihrem Präsidenten, prof. Pino Altieri, die uns alle mit freundschaftlicher Hilfe unterstützt haben. Danken möchten wir außerdem dem Direktor des Museo Nazionale Archeologico della Sibaritide, dott. Filippo Demma, sowie der wissenschaftlichen Mitarbeiterin, dott.ssa Serena Guidone, für die Unterstützung unserer Arbeiten im Museum¹.

Antike Kunst 67, 2024, S. 81–94 Taf. 11

¹ Die Kampagne 2023 dauerte vom 4. Juni bis zum 9. Juli 2023 und konnte im Rahmen des vom Schweizerischen Nationalfonds geförderten Projektes «Rethinking Collapse: the Fall of Sybaris (ca. 510 BC) and the Transformation of Greek Colonial Space» durchgeführt werden (SNF-Projekt 208263; <<https://francavilla.philhist.unibas.ch/de/home/>>). Die Ausgrabung wurde von Prof. Dr. Martin A. Guggisberg, lic. phil. Norbert Spichtig und der Grabungsassistentin MA Ilaria Gullo geleitet. An den Arbeiten haben MA Niccolò Savaresi sowie die Studierenden der Universität Basel Iulius Bisswanger,

Die Ausgrabungsarbeiten fanden auch dieses Jahr in den Arealen Collina und Rialzo statt (*Abb. 1*). Im Areal Collina konnte erstmals eine Brandbestattung dokumentiert werden, die vermutlich in die späte Bronzezeit datiert und damit das bislang älteste bekannte Grab auf der Macchiabate Terrasse ist. Zudem kam bei der Freilegung der Schichten über der südlichen Hälfte des bereits im letzten Jahr angeschnittenen, jedoch nicht vollständig ausgegrabenen Grabes Collina 16 eine weitere Körperbestattung zum Vorschein. Die Untersuchungen im Areal Rialzo brachten unterhalb eines Stratum von modern umgelagertem Material einen antiken Bestattungshorizont zutage, mit verschiedenen Strukturen, die noch *in situ* und vergleichsweise gut erhalten waren.

Areal Collina

Im Fokus der geplanten Aktivitäten im Areal Collina stand die Freilegung des Grabes Collina 16, dessen nördliche Hälfte bereits in der letztjährigen Kampagne angeschnitten wurde. Außerdem sollte im Bereich des im Vorjahr untersuchten Grabes Collina 18 der Untergrund mit Blick auf die Stratigraphie des Areals bis auf den anstehenden Boden analysiert werden. Um das Grab Collina 16 in seiner Gesamtheit zu erfassen, wurde zunächst das Erdreich über dem südlichen Bereich der Anlage abgetragen. Dabei zeichnete sich bald eine Nordost-Südwest orientierte, ovale Steinstruktur ab, die als weiteres Grab, Collina 19, identifiziert wurde. Sie entsprach in Beschaffenheit und Positionierung den bereits bekannten Gräbern der archaischen Phase im Areal Collina

Aline Damiano, Michèle Ernste, Melina Jakobs, Pinar Kutu, Maximilian Martin und Najara Merki sowie der Student der Universität Rom «La Sapienza», Alessio Blundo, und die Studentin der Universität Mainz, Sina Hahn, teilgenommen, ferner die Anthropologinnen MSc Laura Rindlisbacher und BA Julie Wenger, die Restauratorinnen dipl. Aude-Laurence Pfister, BA Lea Furrer und BA Léa Girardin, die wissenschaftliche Zeichnerin dipl. Anna Caiata sowie der Erdwissenschaftler/Geographologe drs. Hugo Bouter. Niccolò Savaresi und Michèle Ernste sei für ihre organisatorische Hilfe während der Grabung und bei der Aufarbeitung der Dokumentation im Anschluss an die Grabung gedankt. Der «Stiftung in memoriam Adolf und Margreth Im Hof-Schoch» danken wir für die grosszügige Unterstützung der Restaurierungs- und Konservierungsarbeiten.

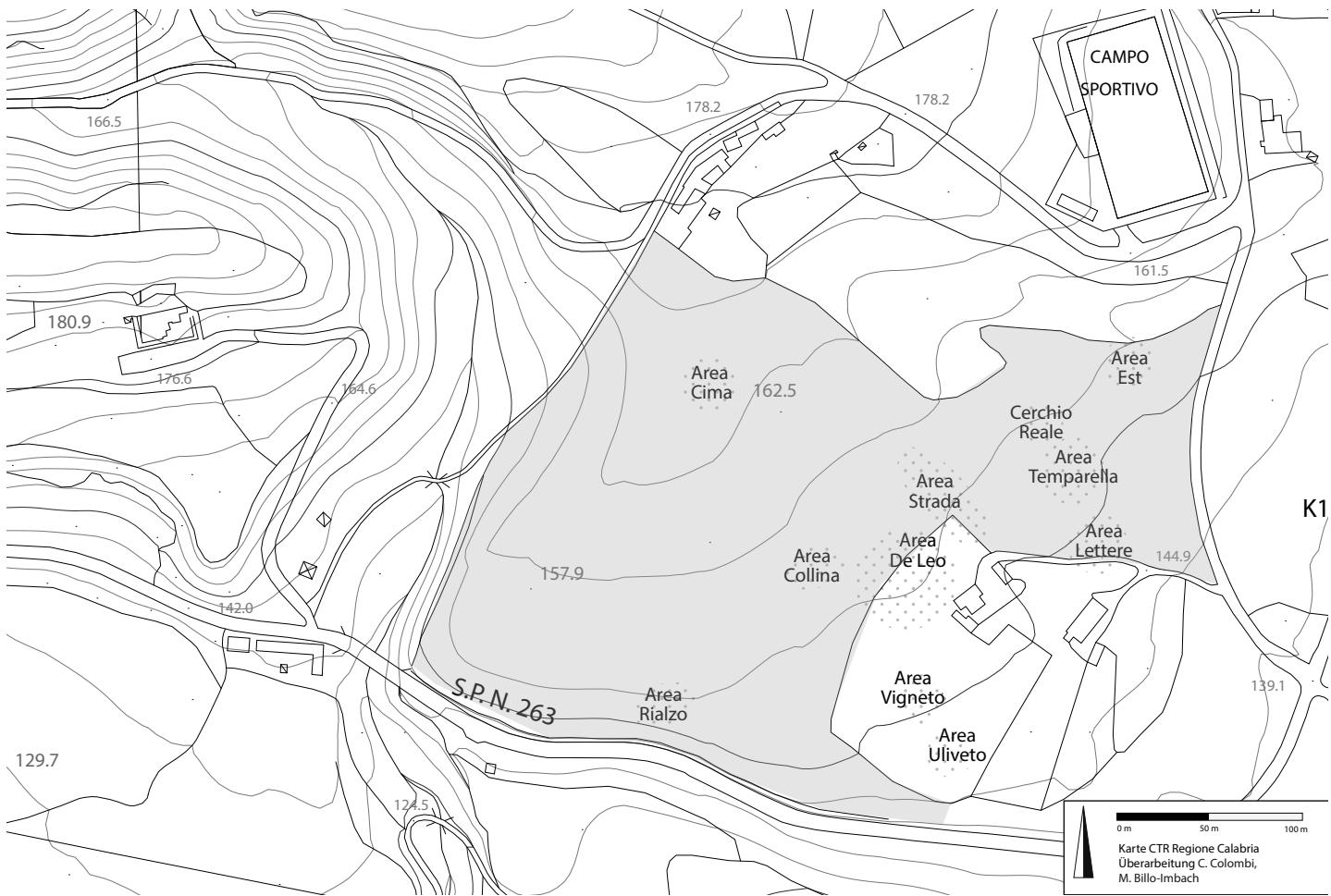


Abb. 1 Situationsplan der Macchiabate-Nekropole mit den erforschten Arealen

(Abb. 2)². Die Arbeiten konzentrierten sich in der Folge auf die Freilegung des Grabes Collina 19, während die Erforschung von Collina 16 auf das kommende Jahr verschoben wurde.

Grab Collina 19

Das Grab Collina 19 war Nordost-Südwest orientiert und wies im oberen Bereich eine mögliche Grabwandung aus nahe beieinander liegenden Steinen mittlerer Grösse auf. Die eigentliche Grabgrube war mit Erde und kleineren Steinen verfüllt. Sie misst – soweit freigelegt – 1,20 m in der Länge und etwa 0,6 m in der Breite. Der Leichnam war in der Achse des Grabes deponiert, mit dem Kopf im Nordosten. Das Grab erstreckt sich im Südwesten über die Schnittgrenze hinaus; vom Skelett wurde daher nur der Oberkörper bis zu den Oberschen-

keln erfasst (Abb. 3)³. Es war verhältnismässig gut konserviert, wobei insbesondere das gut erhaltene Volumen von Schädel und Langknochen für die Macchiabate-Nekropole ungewöhnlich ist. Am Schädel konnten Spuren einer mutmasslichen Trepanation nachgewiesen werden. Zahlreiche Knochen fanden sich in verlagerter Position, was die Rekonstruktion der ursprünglichen Lage des Leichnams erschwert. Der Oberkörper scheint auf dem Rücken gelegen zu haben. Die Beine waren möglicherweise leicht angewinkelt. Die gute Erhaltung des Volumens von Schädel und Langknochen spricht zusammen mit der verschobenen Position der Knochen dafür, dass das Individuum in einem Hohlraum bestattet worden war, am ehesten in einem Sarg oder einer Grabkiste aus vergänglichem Material. Die anthropologischen Anhalts-

² Guggisberg – Billo-Imbach – Spichtig 2023, 83.

³ Die anthropologische Bestimmung, auf denen der nachfolgende Bericht basiert, erfolgte durch MSc Laura Rindlisbacher mit Unterstützung von BA Julie Wenger.

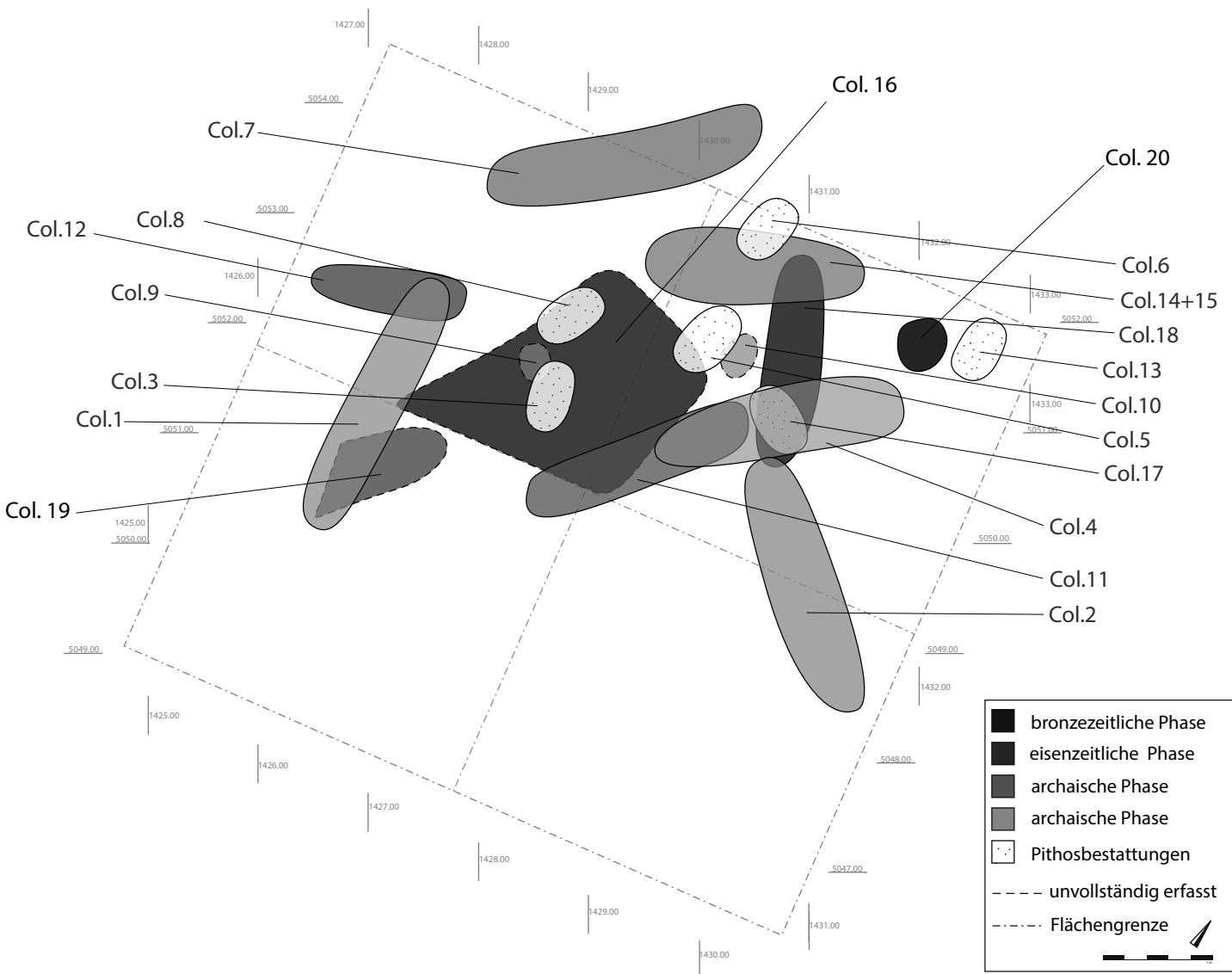


Abb. 2 Ausgrabungen im Areal Collina 2018–2023; Gräber Collina 1–20

punkte legen ein geschätztes Alter von 41 bis 50 Jahren nahe; tendenziell war das Individuum männlichen Geschlechts.

Bei der partiellen Freilegung der Bestattung kamen zwei Objekte zum Vorschein. Eine breite, wenig tiefe Schale mit abgesetztem Rand (Inv. 2023.0341) fand sich zwar fragmentiert, aber vollständig, südöstlich des Schädels. Erste Beobachtungen zur Typologie legen eine Datierung des Gefäßes um die Mitte oder in die zweite Hälfte des 7. Jahrhunderts v. Chr. nahe⁴. Fragmente einer

eisernen Schlangenfibel (Inv. 2023.0649) fanden sich beim linken Humerus. Schlangenfibeln aus Eisen sind in der Macchiabate-Nekropole vor allem in eisenzeitlichen Gräbern gut vertreten⁵. Der jüngere Typ ohne Feder ist in Amendolara aus Bestattungen des 7. Jahrhunderts v. Chr. bezeugt⁶.

⁵ Guggisberg – Colombi 2021, 139–142.

⁶ De la Genière 1980, 337–338, 353–356; Grab 7 enthält nebst einer eisernen Schlangenfibel ohne Feder auch eine Trinkschale (coppa a filetti), die jener aus Collina 19 nahekommt. Das Grab wird um die Mitte des 7. Jhs. v. Chr. datiert.

⁴ «Coppe a filetti» sind in der Macchiabate Nekropole sowie aus dem Timpone Motta gut bezeugt: Luppino *et al.* 2012, 659–660 mit weiterführender Literatur; zur Typologie: Tomay 2005, 209 Anm. 14.



Abb. 3
Plan des Grabes Collina 19:
1. Schädel (Inv. 2023.0015);
2. Trinkschale (Inv. 2023.0341);
3. Eisenfibel (Inv. 2023.0649);
4. linkes Femur

Grab Collina 20

Mit der Freilegung des eisenzeitlichen Grabes Collina 18 in der Kampagne 2022 stellte sich mit Blick auf die Genese des Bestattungsareals die Frage nach der stratigraphischen Situation unterhalb des Grabes und nach seinem Bezug zum anstehenden Boden⁷. Zur Beantwortung wurde die Fläche, in der das Grab Collina 18 zum Vorschein gekommen war, zunächst etwas verkleinert und dann schrittweise abgetragen. Die anfänglich noch vereinzelt vorhandenen, grösseren Steine und Blöcke wichen bald einer relativ homogenen sandig-lehmigen Schicht.

Keramikfragmente, die anfänglich noch von der anthropogenen Überprägung der Schichten im Umkreis von Grab Collina 18 zeugten, wurden immer seltener und fanden sich schliesslich nur noch entlang der östlichen Schnittgrenze und in der Nordost-Ecke der Grabungsfläche in signifikanter Konzentration. Dabei han-

delte es sich vorab um Scherben von grobkeramischen Gefässen, unter denen die Reste dreier Knickwandschalen aus Impasto ins Auge stachen (Inv. 2023.0006; 2023.0021; 2023.0022). Sie scheinen der Spätbronzezeit anzugehören⁸. Die Funde können keiner konkreten Struktur zugewiesen werden. Sie zeigen jedoch, dass im Umfeld des Grabes Collina 18 mit älteren menschlichen Aktivitäten zu rechnen ist.

Trotz dieser Indizien war die Überraschung gross, als sich in der Nordost-Ecke der Fläche eine kleine, aus Steinen mittlerer Grösse gebildete kreisförmige Struktur abzeichnete, die sich bei der weiteren Freilegung als Brandbestattung, Collina 20, erwies (Taf. 11, 1; Abb. 2). Der Bereich des Grabes war bereits in den oberen Abbauschichten aufgrund von zahlreichen Impastoscherben, welche unter anderem wiederum von Knickwandschalen stammen, aufgefallen (Inv. 2023.0380; 2023.0381)⁹. Die Grabstruktur präsentierte sich als

⁷ Zum Grab Collina 18: Guggsiberg – Billo-Imbach – Spichtig 2023, 79–81. Zur Klärung der geologischen und stratigraphischen Situation in den tiefsten Lagen des Areals Collina wurde am Ostrand der Grabungsfläche u.a. eine Bohrung vorgenommen, deren Ergebnisse unten im Anschluss an den archäologischen Bericht vorgestellt werden (H. E. Bouter).

⁸ Die Bearbeitung der Funde ist noch im Gange.

⁹ Knickwandschalen gehören zum üblichen Formenrepertoire der Spätbronzezeit. Auch hier steht eine abschliessende Bestimmung jedoch noch aus. Vgl. I. Damiani, L'età del bronzo recente nell'Italia centro-meridionale (Borgo San Lorenzo 2010) 196–200 Taf. 47, 3;

kleiner Steinkreis von leicht ovaler Form mit einem Durchmesser von 30–40 cm. Im Innern fand sich eine fragmentarisch erhaltene, umgedreht deponierte ‹Grey Ware›-Schale (Inv. 2023.0345) mit breitem Bandhenkel. Sie diente als Abdeckung der Urne (Inv. 2023.0633; *Taf. 11, 1–3*). Wie bei der ‹Grey Ware›-Schale scheint auch hier ein grösserer Teil des Gefässes im Mündungsbereich zu fehlen, ein Sachverhalt, der möglicherweise auf eine spätere Störung des Grabes – eventuell in Zusammenhang mit der Anlage der eisenzeitlichen Gräber – zurückzuführen ist. Beigaben waren nicht vorhanden. Die maximal erhaltene Tiefe der Grube beträgt etwa 15 cm.

Obschon die Restaurierung der beiden Gefässer noch aussteht, sei kurz auf einige ihrer Wesensmerkmale eingegangen. Die Schale gehört dem Typus der ‹tazza carenata con ansa a nastro› an, der entlang des Golfes von Tarent in der späten Bronzezeit weit verbreitet war¹⁰. Die Urne, ein geschlossenes Gefäss mit zwei Horizontalhenkeln (möglicherweise eine Amphora), ist aus orange-ockerfarbigem feinkeramischem Ton auf der Töpferscheibe gefertigt. Von der ursprünglichen Bemalung haben sich vereinzelte Reste von horizontalen Linien und Bändern sowie eines Schuppen- oder Bogemusters erhalten. Das Gefäss scheint aufgrund dieser Merkmale der ‹italo-mykenischen› Keramik anzugehören, die vom 14.–12. Jahrhundert v. Chr. in ganz Süditalien verbreitet war. In der Sibaritide ist sie vor allem von Broglio di Trebisacce und von Torre Mordillo bekannt, aber auch auf dem Timpone Motta von Francavilla und seinen Abhängen wurden verschiedene Fragmente gefunden¹¹.

Die Urne ist partiell in Richtung Norden verstürzt. Auch der Leichenbrand war in den oberen Lagen nicht mehr *in situ*: so kam etwa ein grösseres verbranntes Tibia-Fragment (Inv. 2023.0078), das sehr wahrscheinlich ebenfalls zur Bestattung gehört, ca. 15–20 cm ausserhalb der Steinstruktur unter einem grossen runden Stein zutage.

Vanzetti – Quondam 2014, 112 Nr. 63 Taf. 3 (Torre Mordillo: bronzo recente).

¹⁰ Belardelli 1994, 289–304 (Broglio di Trebisacce); Arancio *et al.* 2001, 197–202 (Torre Mordillo).

¹¹ Jung 2006, 108 Taf. 6, 3; Jones *et al.* 2014; Jones *et al.* 2021; Attema *et al.* 2023, 246f.

Die anthropologischen Überreste weisen einen schlechten Erhaltungszustand auf, mit Spuren einer regelmässigen Feuereinwirkung von über 700 Grad¹². Es lassen sich nur wenige Fragmente bestimmen, vor allem Schädel- und Langknochenfragmente. Der Leichenbrand stammt von einem einzigen adulten Individuum unbestimmten Geschlechts von maximal 40 Jahren. Mit lediglich 525,5 g entspricht das Gewicht des Leichenbrands nur einem Teil des zu erwartenden Knochenmaterials einer erwachsenen Person¹³, eine Diskrepanz, die sich nur bedingt mit der erwähnten mutmasslichen Störung erklären lässt. Wahrscheinlicher ist, dass eine bewusste Selektion der kremierten Knochenreste nach dem Erlöschen des Scheiterhaufens stattgefunden hat.

Im unteren Bereich der Urne wurde ein Nordost-Profil angelegt, in dem sich ein kleiner Abstand zwischen Gefässwand und Leichenbrand abzeichnete. Er könnte eine Erklärung in der Annahme finden, dass das Knochenmaterial in einem Beutel aus vergänglichem Material in der Urne beigesetzt war.

Das Grab Collina 20 stellt nicht nur die erste bekannte Brandbestattung in der Macchiabate-Nekropole dar, sondern auch das älteste bisher erfasste Grab des Gräberfeldes überhaupt¹⁴. Die verwendeten Grabgefässe, ein mutmasslich italo-mykenisches Auftragsgefäß (Amphora?) und eine Knickwandschale der ‹Grey Ware›, sind Vertreter zweier Keramikgattungen mit nachweislichem Bezug zum ostmediterranen Raum und dementsprechend hohem repräsentativem Gehalt. Beide Gattungen sind bisher in der Sibaritide ausschliesslich aus Siedlungskontexten bekannt, mit Funden von Broglio di

¹² Die anthropologische Analyse des Leichenbrandes ist zum einen MSc Laura Rindlisbacher im Feld und zum anderen Dr. Claudio Cavazzuti nach der Grabung zu verdanken.

¹³ Gemäss Dr. Cavazzuti ist bei einem erwachsenen männlichen Individuum mit einem Gewicht von ca. 2,5 kg und bei einer erwachsenen weiblichen Person mit ca. 1,8 kg Leichenbrand zu rechnen.

¹⁴ P. Zancani Montuoro erwähnt im Areal Temparella unterhalb der eisenzeitlichen Gräber mehrfach ältere Spuren, die sie als Reste einer dort vermuteten Töpferei anspricht: Zancani Montuoro 1980–82, 9–12; vgl. ferner die Bemerkungen zu Grab 16 ebenda 56f. Bei den identifizierbaren Funden handelt es sich jedoch um eisenzeitliche Objekte, wohl Überreste von Gräbern. Belastbare Hinweise auf bronzezeitliche Befunde gibt es nicht.

Trebisacce, Torre Mordillo und – in deutlich geringerer Zahl – vom Timpone Motta di Francavilla. Das neu entdeckte Brandgrab unterstreicht, dass auch der letztgenannte Ort bereits in der Bronzezeit in überregionale kulturelle Netzwerke eingebunden war. Wie die Präsenz des Grabes in einem kulturellen Ambiente zu erklären ist, in dem bislang keine weiteren gesicherten Bestattungen der späten Bronzezeit bekannt sind¹⁵, muss im Augenblick dahingestellt bleiben, zumal spätbronzezeitliche Nekropolen im südlichen Italien insgesamt selten sind¹⁶. In jedem Fall ist davon auszugehen, dass das Grab Collina 20 keine isolierte Bestattung war. Gräber wurden in der späten Bronzezeit bevorzugt in kleineren oder grösseren Gruppen angelegt. In Timmari bei Matera sind über 250 Urnengräber dokumentiert, die in verschiedenen Gruppen an den Abhängen des Monte Timbro zum Vorschein kamen¹⁷. Analoge Gräbergruppen sind in Torre Castelluccia und Torre Guaceto im Salento bekannt¹⁸. Wie sich das neu entdeckte Grab von Francavilla in dieser Bestattungslandschaft situiert, werden künftige Studien zeigen müssen. Bemerkenswert ist in jedem Fall, dass das Grab inmitten von Gräbern der Eisenzeit und der archaischen Epoche liegt (Abb. 2). Es wirft damit

¹⁵ Vgl. Vanzetti – Quondam 2014, bes. 67; vgl. dazu auch die oben in Anm. 8 angesprochene Knickwandschale aus Impasto von Torre Mordillo.

¹⁶ R. Jung – M. Pacciarelli, The Settlement of Punta di Zambrone in its Local and Mediterranean Context during the Recent Bronze Age, *Archaeologia Austriaca* 99, 2015, 86f. Abb. 23.

¹⁷ A. Preite, La necropoli protostorica di Timmari. Le TAC esplorano il passato, Matera, *Rivista trimestrale di storia e cultura del territorio* 1, 2, 2017, 10–17 (<<http://www.rivistamatera.it/wp-content/uploads/2019/07/Matera2-Preite-Necropoli-protostorica-di-timmari-tac-esplorano-passato.pdf>> [10.01.2024]), mit älterer Literatur.

¹⁸ Torre Castelluccia: C. Drago, Torre Castelluccia, *Rivista di Scienze Preistoriche* 5, 1950, 126; C. Drago, Lo scavo di Torre Castelluccia (Pulsano), *Bullettino di Paletnologia Italiana* 20, 8, 1953, 155–161; F. G. Lo Porto, L'attività archeologica in Puglia, in: Taranto nella civiltà della Magna Grecia. Atti del decimo Convegno di studi sulla Magna Grecia, Taranto 4–11 ottobre 1970 (Napoli 1971) 528; Torre Guaceto: <<https://www.riservaditorreguaceto.it/index.php/en/component/k2/item/280-necropoli-di-torre-guaceto-trovati-la-tomba-di-un-uomo-di-rango-e-tracce-della-birra-dell-eta-del-bronzo>> (10.01.24).

eine ganze Reihe von Fragen auf, die vorerst unbeantwortet bleiben müssen: Dazu gehört die zeitliche Beziehung zwischen den beiden Belegungsphasen der Nekropole mit der Möglichkeit eines Hiatus' oder von Kontinuität, aber auch weiterführende gesellschaftliche und kulturelle Implikationen, die sich aus den beiden genannten Optionen für die Bestattungsgemeinschaft ergeben.

Areal Rialzo

Während der Grabungskampagne des Vorjahres wurden im Areal Rialzo mehrheitlich modern umgelagerte Schichten mit antikem Fundmaterial dokumentiert, die wohl auf Geländeeingriffe anlässlich der Umzäunung des archäologischen Parks in den 1990er Jahren zurückzuführen sind¹⁹. Dabei wurden im gereinigten Nordprofil des dem Zaun folgenden Weges zwei kleine keramische Gefäße und menschliche Oberschenkelknochen gefunden, die *in situ* zu liegen schienen. Sie legen die Annahme nahe, dass unter dem modernen Erdmaterial noch intakte antike Grabstrukturen existieren. Mit dem Ziel, diese Annahme zu überprüfen und das mutmassliche Grab, Rialzo 1, freizulegen, wurden in der Grabungskampagne 2023 zwei aneinandergrenzende Flächen untersucht, die eine nördlich des oben genannten Profils, die andere südlich davon (Abb. 4).

In der südlichen Fläche kam bereits in den oberen Lagen zerscherbtes Material zum Vorschein²⁰. Während dieses in der nördlichen Hälfte der Fläche mehrheitlich sekundär verlagert zu sein schien, wurden im südlichen Bereich vier kleine Gefäße *in situ* dokumentiert, deren obere Hälften aber fehlten. In der südöstlichen Ecke ist eine kleine Schale zum Vorschein gekommen, während in der südwestlichen Ecke drei nah beieinander liegende kleine, wohl offene Gefäße freigelegt wurden (Inv. 2023.0134; 2023.0258; 2023.0259). Nur etwa 5 cm nord-

¹⁹ Guggisberg – Billo-Imbach – Spichtig 2023, 81–83.

²⁰ Von besonderem Interesse ist das Wandfragment eines attisch-schwarzfigurigen Gefäßes mit Resten eines Schildes und eines Pferdeschwanzes. Das Fragment gehört vermutlich zu der grossen Leykthos (Inv. 2022.1239), deren Scherben in den vergangenen Jahren verstreut über das ganze Areal Rialzo angetroffen wurden.

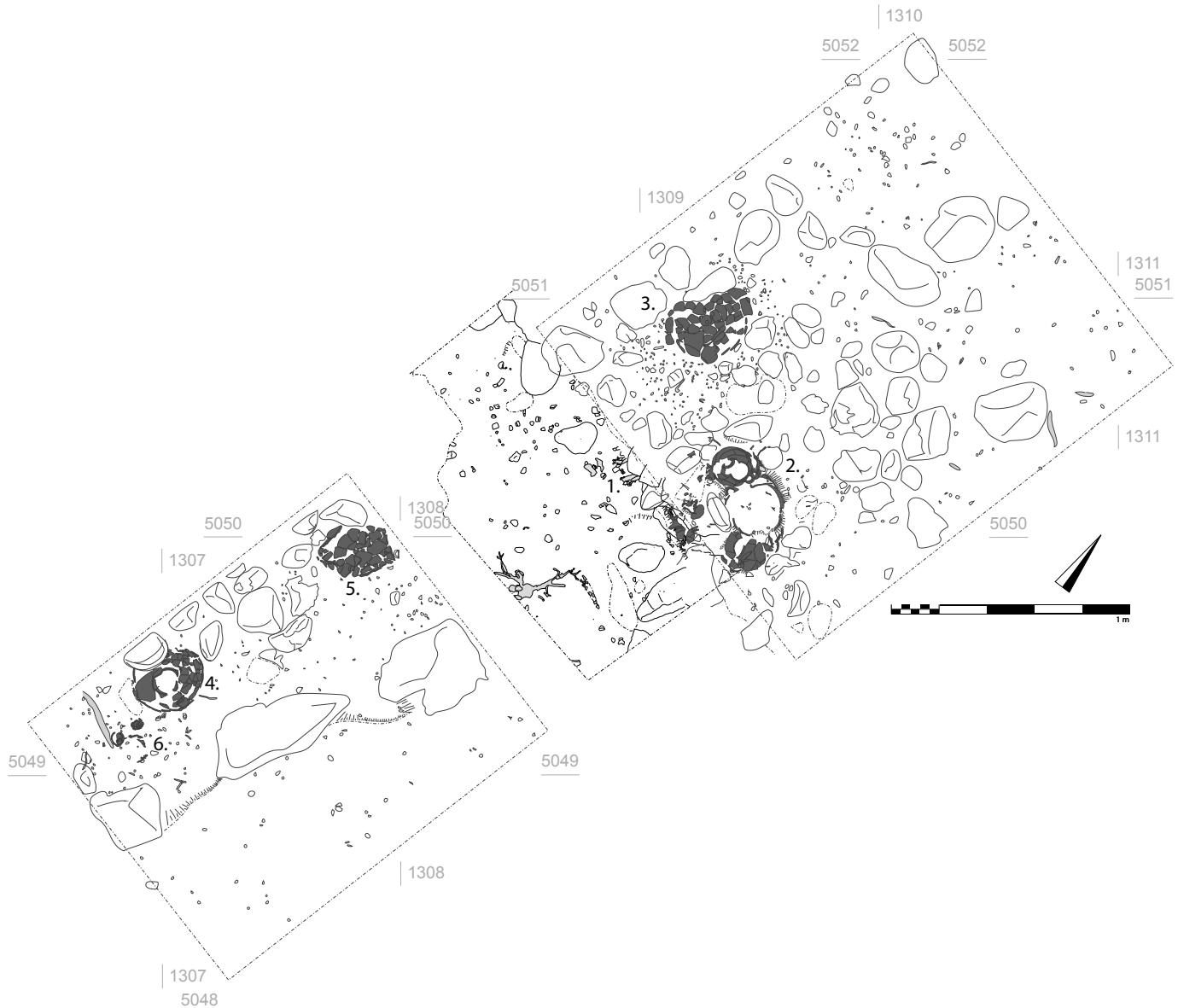


Abb. 4 Plan Areal Rialzo 2023: 1. Langknochen im Profil (Inv. 2022.0949; 2022.0951); 2. Vasenansammlung Grab Rialzo 1; 3. Grab Rialzo 2 (Chytra [Inv. 2023.0145] mit Beigaben); 4. Amphore (Inv. 2023.0749); 5. Pithos (Inv. 2023.0884); 6. kleine, offene Gefäße (Inv. 2023.0134; 2023.0258; 2023.0259)

westlich davon kam eine Amphore (Inv. 2023.0749) in ihrer ursprünglichen, aufrechten Position zum Vorschein. Auf ihrer Mündung lagen Randfragmente einer ‹ionischen Schale›; weitere wahrscheinlich zugehörige Scherben fanden sich im Umkreis. Die Amphore scheint demnach mit einer Schale abgedeckt gewesen zu sein, ein Befund, der auch in den Arealen Collina, Est und Temparella bezeugt ist²¹. Die Trinkschalen können dabei sowohl mit der Mündung nach oben oder nach unten auf

der Mündung des darunter befindlichen geschlossenen Gefäßes platziert sein.

Auf derselben Höhe wie die Amphore und etwa 70 cm weiter nördlich ist ein liegender Pithos aus schwarzem Impasto (Inv. 2023.0884) mit Öffnung nach Nordosten zutage gekommen. Beide Befunde werden im Osten von drei grossen Kalksteinblöcken begrenzt, die möglicherweise eine Grabumwandlung darstellen. Ob die Amphore und der Pithos, wie es dieser Befund nahelegt, zu ein und

²¹ Vergleichbare Befunde zeigten sich im Grab Collina 2 und Grab Est 14, vgl. Guggisberg – Billo-Imbach – Spichtig 2020, 94–98.

Ebenso auch im Grabkomplex T26/29: Zancani Montuoro 1980–82, 74–88, bes. 87, D1–D2.

demselben Grab gehören, wird im Rahmen der kommenden Ausgrabungskampagne zu prüfen sein (Abb. 4).

Die Ausgrabungen in der nördlichen Fläche bestätigten zunächst das Bild des Vorjahres. Auch hier bestand das Erdreich im oberen Bereich aus modern verlagertem Material. Im weiteren Verlauf der Ausgrabung konnten jedoch unterhalb dieser Aufschüttung zwei Befunde *in situ* mit jeweils mehreren keramischen Gefäßen freigelegt werden, die als Gräber oder Teile von Gräbern zu bezeichnen sind.

Grab Rialzo I

Das umfangreichere Fundensemble kam unmittelbar nördlich der beiden bereits im Vorjahr erfassten kleinen Gefäßen im Nordprofil zum Vorschein und scheint mit diesen eine Einheit zu bilden²². Es handelt sich dabei um eine dichte Packung von mindestens zwölf keramischen Gefäßen und drei dazugehörigen Deckeln. Die Gefäße waren teils nebeneinander, teils übereinander gestapelt (Taf. 11, 4. 5). Der Erhaltungszustand der Gefäße variiert, wobei die oberen Vasen insgesamt besser erhalten waren, als die darunterliegenden. Das Keramikensemble besteht aus einer stamnosartigen und drei kugeligen Pyxiden²³ mit mindestens drei, wohl dazugehörigen Deckeln, drei ‹ionischen Schalen›, zwei Lekythoi, einem einhenkligen Schälchen, einer Oinochoe sowie einem Saugnapf. Einige der Gefäßtypen sind aus anderen Bestattungen der Macchiabate-Nekropole gut bekannt, wie beispielsweise die ‹ionischen Schalen›²⁴ und die Pyxiden²⁵. Ebenso sind Lekythoi keine Rarität in den

²² Vgl. Guggisberg – Billo-Imbach – Spichtig 2023, 83.

²³ Vgl. T74, Nr. 14 aus der Macchiabate-Nekropole: Zancani Montuoro 1983/84, 61–63; T28, Nr. 1 und T29, Nr. 5 aus Mangosa: De la Genière 1980, 349f. 380–383 mit weiterführender Literatur, bes. zur Typologie und Verbreitung der kugeligen Pyxis entlang des Golfs von Tarent.

²⁴ ‹Ionische Schalen› kommen in den Gräbern U4. U14. T10. T24. T28. T33. T55 und in hoher Anzahl im Grab T26 (mindestens 43 Individuen) vor: Zancani Montuoro 1977–79, 52–53. 65–66; Zancani Montuoro 1980–82, 42f. 70f. 74–88. 91f. 96–98; Zancani-Montuoro 1983/84, 8f.

²⁵ Aus dem Areal Temparella sind 32 Exemplare bekannt: T5. T10. T11. T23. T26/29. T31. T45. T55. T74 (Zählung I. Gullo, laufende Dissertationarbeit).

Macchiabate-Gräbern²⁶. Die Lekythos Inv. 2023.0935 lag horizontal und war bereits in der vorherigen Kampagne im Nordprofil sichtbar²⁷. Neben ihr, und ebenfalls bereits im Vorjahr im Profil sichtbar, fand sich der Saugnapf Inv. 2023.0936. Diese Gefäßform stellt ein Novum im Formenspektrum der Macchiabate-Gräber dar. Saugnäpfe sind in funerären Kontexten der Magna Graecia weit verbreitet und sowohl aus Kinder- wie auch aus Erwachsenengräbern bekannt²⁸. Ein nahes Vergleichsbeispiel stammt aus der Mangosa-Nekropole von Amendolara²⁹. Erste typologische Untersuchungen legen eine Datierung des Keramikensembles frühestens am Ende des 6. Jahrhunderts v. Chr. nahe³⁰.

Bisher konnten keine menschlichen Überreste direkt mit der Vasenansammlung in Verbindung gebracht werden. Es liegt jedoch nahe anzunehmen, dass die im Vorjahr unweit der Keramik im Nordprofil beobachteten Oberschenkelknochen einen mit den Gefäßen zusammengehörigen Grabkontext bildeten. Die Gefäße wären demnach etwas erhöht über dem Boden des Grabes deponiert worden, möglicherweise auf einer Bank oder einem Absatz der Grabgrube. Allerdings bedarf es noch der Freilegung des Skelettes, um diese Hypothese zu prüfen.

²⁶ Aus den Arealen Oliveto und Temparella sind 15 Exemplare bekannt: U4. U8. U14. T10. T23. T26. T28. T33. T42. T74 (Zählung I. Gullo, laufende Dissertationarbeit).

²⁷ Vgl. Guggisberg – Billo-Imbach – Spichtig 2023, 83. In der Kampagne 2022 wurden die sichtbaren Reste im Nordprofil fälschlicherweise als Reste einer bag-shaped Pyxis (Inv. 2022.0928) gedeutet.

²⁸ Saugnäpfe in Bestattungen erwachsener Individuen sind aus Metapont bekannt: Dubois 2019, 33–35 mit weiterführender Literatur.

²⁹ De la Genière 1980, 350. 382–383 Abb. 8. 86. Ein weiteres Exemplar ist aus der Paladino Ovest Nekropole bekannt: De la Genière 2012, 28f.

Das Grab T29 soll teilweise gestört gewesen sein, da sich der Saugnapf unmittelbar außerhalb der mit Steinplatten ausgekleideten Grabgrube befand. Dessen Zuordnung zum Grab scheint aber gesichert zu sein. Weitere Saugnäpfe aus Amendolara sind aus dem Grab T27 (Mangosa) und Paladino Ovest (T63, letztes Viertel des 7. Jhs. v. Chr.), vgl. De la Genière 2012, 28f.

³⁰ Die Lekythos Inv. 2023.0961 entspricht dem Typ der «Little Lion Class»; vgl. Sparks – Talcott 1970, 153 Nr. 1115–1116 Taf. 38.

Grab Rialzo 2

Unterhalb der modern umgelagerten Schichten kam westlich der Struktur Rialzo 1 und in etwas höherer Lage ein weiterer Befund *in situ* zutage. Auf einer Fläche von ca. 20 × 25 cm fanden sich die Reste einer Chytra (Inv. 2023.0145; *Taf. 11, 6; Abb. 4*)³¹. Das Kochgefäß enthielt zwei Miniaturgefässe, einen Amphoriskos (Inv. 2023.0505) und einen Kotyliskos (Inv. 2023.0593) sowie einen Buntmetallanhänger (Inv. 2023.0701; *Taf. 11, 6–8*). Im Inneren der Chytra, vor allem aber ausserhalb davon, wurden zahlreiche kleine Knochenfragmente und -splitter geborgen, die mögliche Brandspuren aufweisen. Ob das Knochenmaterial den ursprünglichen Inhalt der Chytra bildete, liess sich nicht mit Sicherheit erkennen. Es bleibt somit offen, ob die Chytra eine Brandbestattung enthielt oder ob sie, wie dies die Miniaturgefässe und vor allem der kleine Buntmetallanhänger nahelegen, als Behältnis einer unverbrannten Kleinkinderbestattung (*Enchytrismos*) zu betrachten ist. Aus stratigraphischen Gründen dürfte das Ensemble gleichzeitig wie die Struktur Rialzo 1 oder allenfalls sogar etwas später entstanden sein.

Chytren sind in Siris-Polieion im Grabkontext überliefert³². In der Macchiabate-Nekropole ist ein einziges, zeitlich nur grob dem späten 7. oder 6. Jahrhundert zuweisbares Gefäß aus dem Areal Temparella zu nennen, das über dem Grab T73 und nahe des Grabes T74 gefunden wurde³³. Obschon das zeitliche Verhältnis der drei Strukturen in diesem Fall nicht mit letzter Sicherheit geklärt ist, bietet sich der Befund als mögliche Parallel für die im Areal Rialzo angetroffene Situation an. Auch hier scheint zwischen den Befunden Rialzo 1 und 2 eine besondere räumliche Beziehung zu bestehen, die in diesem Fall auch durch die zeitliche Nähe der beiden Ensembles unterstrichen wird.

³¹ Das Gefäß ist noch nicht restauriert. Eine genauere typologische Zuordnung ist daher nicht möglich.

³² Quercia 2015, 315–316 mit weiterführender Literatur.

³³ Zancani 1983–84, 57–63 fig. 17. Francesco Quondam sei für den Hinweis gedankt, dass die Zugehörigkeit der Chytra (Inv. 66685) zu T73 aus stratigraphischen Gründen nicht möglich ist: Quondam (in Vorbereitung).

Ergebnisse und Perspektiven

Die Ergebnisse der diesjährigen Grabungskampagne weisen in zwei zeitlich diametral entgegengesetzte Richtungen. Mit dem Brandgrab Collina 20 wurde erstmals eine Bestattung der späten Bronzezeit im Gräberfeld der Macchiabate nachgewiesen; die an das Ende des 6. Jahrhunderts v. Chr. datierbaren Grabstrukturen Rialzo 1 und 2 führen in die Spätzeit der Nekropole. In beiden Fällen eröffnen die Funde Einblicke in bislang nicht oder nur schlecht bekannte Belegungsphasen des Gräberfeldes. Das bronzezeitliche Grab eröffnet mit der Qualität der Grabgefässe, eines geschlossenen Leichenbrandbehälters der italo-mykenischen Gattung und einer Deckschale der ‹Grey Ware›, neue Perspektiven auf die Rolle von Francavilla Marittima im Rahmen des transmediterranen Kulturaustausches in der Bronzezeit. Ob zwischen der bronzezeitlichen Nutzung der Macchiabate als Bestattungsplatz und den späteren Belegungsphasen der Nekropole ein Zusammenhang besteht und wie dieser gegebenenfalls zu denken ist, können nur weitere Ausgrabungen in den untersten Lagen des Areals Collina und der angrenzenden Zonen erhellen. Fragen, die sich hier stellen, betreffen die Möglichkeit einer kontinuierlichen Nutzung des Gräberareals von der Bronze- zur Eisenzeit oder im Falle eines Hiatus die Modalitäten einer potentiellen Erinnerungskultur.

Am anderen Ende der zeitlichen Skala eröffnen die neu entdeckten Gräber im Areal Rialzo Einblicke in die Bestattungspraxis in den letzten Jahrzehnten der Nekropole. Bemerkenswert ist dabei die aussergewöhnliche Zahl der Gefässe, in der dem Grab Rialzo 1 zugerechneten Struktur. Das Keramikensemble dürfte ursprünglich sogar noch grösser gewesen sein, legen zwei im Nordprofil des modernen Weges erkannte Gefässe doch die Annahme nahe, dass Teile des Grabes und seiner Ausstattung beim Bau des Weges zerstört worden sind. Bemerkenswert ist aber nicht nur die Zahl der Gefässbeigaben, die von anderen Gräbern der Macchiabate durchaus übertroffen wird³⁴, sondern auch die Vielfalt des For-

³⁴ Vgl. z.B. Grab T26 oder T33; Zancani Montuoro 1980–82, 74–88, 96–98.

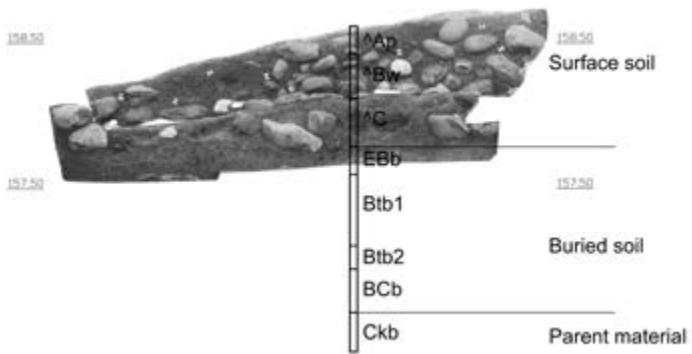
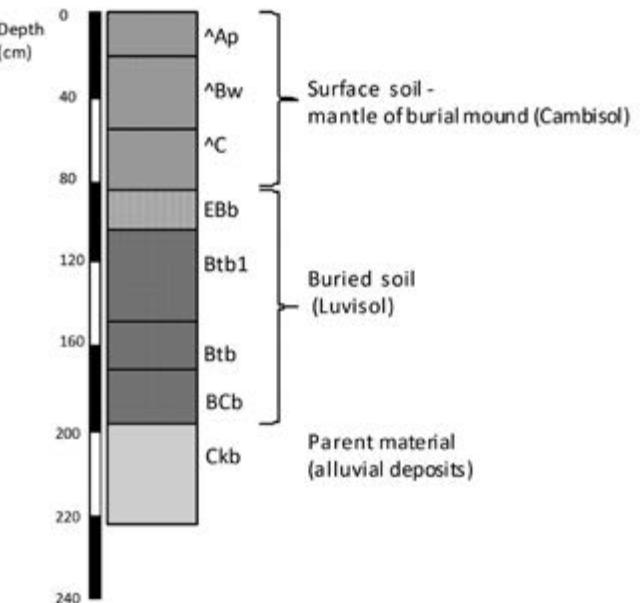


Fig. 5 Area Collina, soil profile correlated to excavation data



menspektrums mit teils erstmals auf der Macchiabate belegten Formen, wie dem Saugnapf, und zwei feinwandige Lekythen mit scharfem Schulterknick, die an attische Prototypen gemahnen³⁵. Sie schlagen eine Brücke zu der bislang nur als Streufund fassbaren grossen attisch-schwarzfigurigen Lekythos aus dem Areal Rialzo, von der auch in diesem Jahr weitere Fragmente gefunden wurden³⁶. Übereinstimmend zeigen diese Funde, dass die Hangkante am Südrand des Macchiabate-Plateaus in der zweiten Hälfte des 6. Jahrhunderts für repräsentative Bestattungen genutzt wurde. Wie sich diese Aktivitäten in einer bezogen auf die eisenzeitlichen und früharchaischen Gräber eher peripheren, aber landschaftsbeherrschenden Position in die übergeordnete Nutzungs geschichte des Bestattungsplatzes einbetten, werden weitere Untersuchungen zeigen müssen.

Martin A. Guggisberg, Ilaria Gullo, Norbert Spichtig

Geoarchaeological Investigations

In addition to the excavation, the geoarchaeological investigations in the burial ground continued in 2023. Among other activities two augerings were carried out in an attempt to understand the stratigraphy of the burial sites down to the bedrock (alluvial deposits). In area Collina an augering was carried out at the eastern edge of the excavation area approximately 10 cm below the floor level of grave Collina 18 situated next to it. A second augering was carried out in the eastern part of Area Temparella, on a small path at the foot of a large burial mound. The mound has been partly excavated in the 1960s³⁷.

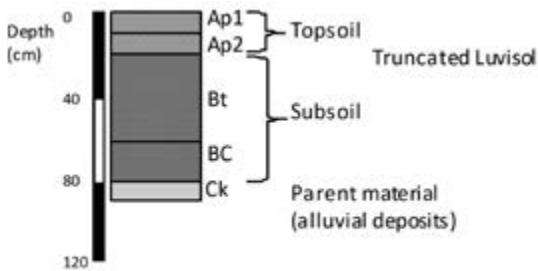
³⁵ Aufgrund ihrer Tonqualität dürfte es sich bei den beiden Lekythen jedoch um lokale Produkte handeln.

³⁶ Guggisberg – Billo-Imbach – Spichtig 2021, 113f. Taf. 17; Guggisberg – Billo-Imbach – Spichtig 2023, 81f. Abb. 4 Taf. 12, 7.

³⁷ Excavations led by P. Zancani Montuoro.

Horizon	Depth (cm)	Description
<i>Surface soil (weakly differentiated Cambisol)</i>		
^Ap	0–19	Brown (7.5 YR 4/3) silt loam, very stony, few boulders, granular and weak fine subangular blocky, moderately hard, many fine to coarse roots, non-calcareous, gradual irregular boundary
^Bw	19–50	Yellowish red (5YR 5/6) loam, very stony, few boulders, granular and moderate fine-medium subangular blocky, moderately hard, many fine to coarse roots, non-calcareous, gradual irregular boundary
^C	50–83	Yellowish red (5YR 5/6) loam, very stony, few boulders, weak fine to moderate subangular blocky, moderately hard, common fine-medium roots, non-calcareous, abrupt smooth to wavy boundary
<i>Buried soil (Chromic Luvisol)</i>		
EBb	83–102	Reddish yellow (5YR 6/6) loam, few pebbles, weak fine platy/subangular blocky, moderately hard, very few fine to coarse roots, non-calcareous, clear smooth boundary
Btb1	102–151	Yellowish red (5 YR 5/6) silt loam, gravelly, moderate medium subangular blocky, hard, few pores, non-calcareous, gradual boundary
Btb2	151–167	Yellowish red (5 YR 5/8) silt loam, gravelly, strong medium subangular blocky, hard, few pores, non-calcareous, gradual boundary
BCb	167–197	Yellowish brown (10YR 5/6) fine to coarse sandy gravel, silty, weak soil structure, slightly calcareous, gradual boundary
Ckb	197–224	Brownish yellow (10YR 6/6) fine to coarse sandy gravel, silty, strongly calcareous

Fig. 6 Area Collina: Soil profile – Necric Anthrosol



Augering in the area Collina

In fig. 5 and 6, the profile of the examined soil in the area Collina is shown. The soil can be classified as a “Necric” Anthrosol. It consists of a surface soil that has developed in the upper part of the ancient mound construction (mantle of human-transported material) and an underlying buried soil (Luvisol) with its base at a depth of 197 cm below the surface (fig. 5).

Observation method: examination of exposed soil profile in excavation pit 0–96 cm below ground level; Edelman riverside/stony soil hand auger 96–224 cm below ground level (fig. 6)³⁸.

Comment: The exposed soil along the eastern wall of the excavation pit was examined and an augering was carried out to examine deeper soil layers. A weakly differentiated loamy soil (Cambisol) has developed in the surface mantle of the burial mound. Three layers with somewhat different texture (differences in gravel and sand content) can be distinguished that can be attributed to different phases of construction of the burial mound. The upper limit of the buried natural soil (Chromic Luvisol) was located 83 cm below the present-day surface of the mound. The buried soil horizons with a total thickness of 114 cm were clearly differentiated from the surface mantle of the mound on the basis of colour, structure, texture and consistence. The horizon sequence and abrupt upper boundary is evidence that the underlying natural soil was partially disturbed by anthropogenic activities, interpreted to be ancient activities related to construction of the graves.

Augering in the area Temparella

Observation method: Edelman riverside/stony soil hand auger 0–85 cm below ground level.

Comment: The augering reveals a truncated loamy Luvisol (fig. 7). The topsoil (A horizon) is 17 cm thick

Horizon	Depth (cm)	Description
<i>Chromic Luvisol</i>		
Ap1	0–10	Brownish yellow-yellowish brown (10YR 6/6, 10YR5/6) sandy loam, fine to medium granular, moderately hard, few fine roots, non-calcareous, abrupt boundary
Ap2	10–17	Strong brown (7.5 YR 5/6) gravelly loam, fine to medium granular, moderately hard, non-calcareous, few fine roots, clear boundary
Bt	17–61	Yellowish red (5 YR 5/6) gravelly loam, fine to medium subangular blocky, hard, non-calcareous, gradual boundary
BC	61–80	Reddish yellow (7.5YR 6/8) fine to medium sandy gravel, silty, weak soil structure, slightly to moderately calcareous, gradual boundary
Ck	80–85	Brownish yellow (10YR 6/6) fine to coarse sandy gravel, silty, strongly calcareous

Fig. 7 Area Temparella: soil profile – truncated Luvisol

and can be divided into two layers and the subsoil is 63 cm thick. The relatively thin soil compared to the relatively well-preserved soil under the burial mound in Area Collina indicates that the soil at the foot of the mound in Area Temparella was intensely disturbed by anthropogenic activities. This is likely the result of ancient activities, movement of soil material related to construction of the burial mound, though it may partly be the result of modern human interferences among which archaeological excavations or other digs and, to a smaller degree, trampling of humans or grazing animals around the mound. The topsoil of the examined profile likely contains some fine-grained colluvial material that is washed down from the higher parts of the burial area. However, there is no evidence of large buildup of colluvium at this particular location.

Results and perspectives

In combination with the archaeological data, the results of the two augerings in the Area Collina and Tem-

³⁸ The soil structure and boundary type of soil horizons could be determined with less certainty for deeper soil layers by augering compared to the examined surface soil layers that were exposed in the wall of the excavation pit.

parella and the analysis of the eastern profile in the Area Collina suggest that the Iron Age graves in these two areas were mainly laid out in deposited sediment above the natural soil. The Late Bronze Age cremation burial Collina 20, on the other hand, was found in horizon Btb 1 and thus within the natural soil. It therefore appears to have been buried in the natural soil. Its rim, which is probably partially disturbed, corresponds approximately to the upper edge of the Btb 1 horizon and thus approximately to the ancient course of the terrain, which was affected by human activity from the Iron Age onwards³⁹.

Although the present results are only of a provisional nature and further augering or examination of outcrops are required to clarify the natural features of the Macchiabate terrace before and during its use as a burial site, the comparison of the archaeological and geological data at hand at the moment already reveals the special potential of a transdisciplinary approach to the reconstruction of an ancient landscape and its human overprint.

Glossary

Anthrosol	An anthrosol (or anthropogenic soil) in the World Reference Base for Soil Resources (WRB) is a type of soil that has been formed or heavily modified due to long-term human activity.
Necric anthrosol	An anthrosol formed on a burial site (a grave soil).
Cambisol	A soil in the beginning of soil formation.
Luvisol	Moderately weathered soil that is mainly characterized by an argic horizon, a subsurface zone with higher clay content.
Chromic luvisol	Luvisol with a strong brown to red B horizon.
Ap horizon	Mineral horizon adjacent to the surface where ploughing or other disturbance by humans has occurred.
Bt horizon (subsoil)	Horizon characterized by illuvial concentration of clay
Bw horizon	Horizons that has been changed by weathering to a limited extent.
BC horizon	Transition from the B to the C horizon.
C horizon (parent material)	Weathered or soft bedrock – horizon below the solum (A /E/ B) that is relatively less affected by soil forming processes.
E horizon	Horizon that is leached of silicate clay, iron or aluminium or a combination of these.
EB horizon	Transition from the E to the B horizon.

Other suffixes

- ^ Used as a prefix to master horizons to indicate human-transported material.
 - b Buried horizon.
 - k Large accumulation of carbonates, commonly calcium carbonates.

Hugo E. Bouter

Prof. Martin A. Guggisberg martin-a.guggisberg@unibas.ch
MA Ilaria Gullo ilaria.gullo@unibas.ch
Drs. Hugo E. Bouter hugo.bouter@unibas.ch
Universität Basel, Departement Altertumswissenschaften
Klassische Archäologie
Petersgraben 51
4051 Basel

Lic. Phil. Norbert Spichtig norbert.spichtig@bs.ch
Archäologische Bodenforschung des Kantons Basel-Stadt
Petersgraben 11
4051 Basel

³⁹ Thanks are due to Norbert Spichtig for discussing and combining the results of the geological analysis with the archaeological evidence from area Collina.

ALLGEMEINE ABKÜRZUNGEN

US Unità stratigrafica

BIBLIOGRAPHISCHE ABKÜRZUNGEN

Arancio <i>et al.</i> 2001	M. L. Arancio – V. Buffa – I. Damiani – F. Trucco, La classificazione tipologica, in: F. Trucco – L. Vagnetti (Hg.), <i>Torre Mordillo 1987–1990. Le relazioni egee di una comunità protostorica della Sibaritide. Incunabula Graeca 101</i> (Rom 2001) 155–213	Guggisberg – Colombi 2021	Ausgrabungen in der Nekropole von Francavilla Marittima Kalabrien, 2009–2016. Die Areale Strada und De Leo. <i>Macchiabate 1</i> (Wiesbaden 2021)
Attema <i>et al.</i> 2023	P. Attema – C. Colelli – M. A. Guggisberg – F. Ippolito – J. Kindberg Jacobsen – G. Mittica – W. De Neef – S. Grove Saxkjær, The Deep Past of Magna Graecia's Pottery Traditions. Adoption and Adaption at Timpone della Motta and in the Sibaritide (Northern Calabria) between the Middle Bronze Age and the Archaic Period, in: J. Armstrong – A. Rhodes-Schroder (Hg.), Adoption, Adaption, and the Innovation in Pre-Roman Italy. Paradigms for Cultural Change (Turnhout 2023) 235–275	Jones <i>et al.</i> 2014 Jones <i>et al.</i> 2021	R. E. Jones – S. T. Levi – M. Bettelli – L. Vagnetti, Italo-Mycenaean Pottery. The Archaeological and Archaeometric Dimensions. <i>Incunabula Graeca 103</i> (Rome 2014)
Belardelli 1994	C. Belardelli, La ceramica grigia, in: R. Peroni – F. Trucco (Hg.), <i>Enotri e Micenei nella Sibaritide, 1. Broglia di Trebisacce. Magna Grecia 8</i> (Taranto 1994) 265–346	Jung 2006	R. J. Jones – S. T. Levi – M. Bettelli – V. Cannavò, Italo-Mycenaean and Other Aegean-Influenced Pottery in Late Bronze Age Italy. The Case for Regional Production. <i>Archaeological and Anthropological Sciences 13</i> , 1 (article 23), 2021 (online: < https://link.springer.com/article/10.1007/s12520-020-01245-5 > [15.01.2024])
De la Genière 1980	J. De la Genière, Amendolara (Cosenza). La necropoli di Mangosa, <i>NSc 34</i> , 1980, 305–393	Luppino <i>et al.</i> 2012	R. Jung, Χρονολογία Comparata. Vergleichende Chronologie von Südgriechenland und Süditalien von ca. 1700–1600 bis 1000 v. u. Z. (Wien 2006)
De la Genière 2012	J. De la Genière, Amendolara. La nécropole de Paladino Ouest. Collection du Centre Jean Bérard 39 (Naples 2012)		S. Luppino – F. Quondam – M. T. Granese – A. Vanzetti, Sibaritide. Rilettura di alcuni contesti funerari tra VIII e VII sec. a.C., in: Alle origini della Magna Grecia. Mobilità, migrazioni, fondazioni. Atti del cinquantesimo convegno di studi sulla Magna Grecia, Taranto 1–4 ottobre 2010 (Tarent 2012) 643–682
Dubois 2019	C. Dubois, Alimentation infantile. Pratiques et culture matérielle dans la société grecque, in: C. Lambrugo (Hg.), Una favola breve. Archeologia e antropologia per la storia dell'infanzia. <i>Materia e arte 4</i> (Firenze 2019) 29–36	Quercia 2015	A. Quercia, The Production and Distribution of Early Greek-style Cooking Wares in Areas of Cultural Contact. The Case of Southern Italy and Sicily, in: W. Gauss – G. Klebinder-Gauss – C. v. Rüden (Hg.), The Transmission of Technical Knowledge in the Production of Ancient Pottery. Proceedings of the International Conference at Austrian Archaeological Institute at Athens, 23 rd –25 th November 2012 (Wien 2015) 311–332
Guggisberg – Billo-Imbach – Spichtig 2020	M. A. Guggisberg – M. Billo-Imbach – N. Spichtig, Basler Ausgrabungen in Francavilla Marittima (Kalabrien). Bericht über die Kampagne 2019, <i>AntK 63</i> , 2020, 93–104	Quondam (in Vorbereitung)	F. Quondam, La necropoli della prima età del ferro di Francavilla Marittima. Scavi Zancani Montuoro 1963–1969, <i>Macchiabate 2</i> (in Vorbereitung)
Guggisberg – Billo-Imbach – Spichtig 2021	M. A. Guggisberg – M. Billo-Imbach – N. Spichtig, Basler Ausgrabungen in Francavilla Marittima (Kalabrien). Bericht über die Kampagne 2020, <i>AntK 64</i> , 2021, 112–120	Sparks – Talcott 1970	B. A. Sparks – L. Talcott, Black and Plain Pottery of the 6 th , 5 th and 4 th centuries B.C. The Athenian Agora 12 (Princeton 1970)
Guggisberg – Billo-Imbach – Spichtig – Bouter 2023	M. A. Guggisberg – M. Billo-Imbach – N. Spichtig – H. Bouter, Basler Ausgrabungen und geoarchäologische Untersuchungen in Francavilla Marittima, Kalabrien. Bericht über die Kampagne 2022, <i>AntK 66</i> , 2023, 77–92	Tomay 2009	L. Tomay, Ceramiche arcaiche di produzione locale della Sibaritide, in: R. Belli Pasqua – R. Spadea (Hg.), Kroton e il suo territorio. Aggiornamenti e nuove ricerche. Atti del Convegno di Studi, Crotone 3–5 marzo 2000 (Crotone 2005) 207–222

van der Wielen – van Ommeren – Lachenal 2008	F. van der Wielen-van Ommeren – L. Lachenal (Hg.), <i>La dea di Sibari e il santuario ritrovato. Studi su rinvenimenti dal Timpone Motta di Francavilla, I. 2. Ceramiche di importazione, di produzione coloniale e indigena</i> , Bollettino d'Arte volume speciale (Roma 2008)	TEXTABBILDUNGEN
Vanzetti – Quondam 2014	A. Vanzetti – F. Quondam, <i>Caratteri della necropoli di Torre del Mordillo</i> , in: M. Cerzoso – A. Vanzetti (Hg.), <i>Museo dei Brettii e degli Enotri. Catalogo dell'esposizione</i> (Soveria Mannelli 2014) 65–70	Abb. 1 Situationsplan der Macchiabate-Nekropole mit den erforschten Arealen.
Zancani Montuoro 1977–79	P. Zancani Montuoro, <i>Francavilla Marittima, Necropoli di Macchiabate, Saggi e scoperte in zone varie. Atti e memorie della Società Magna Grecia n. s. 18–20, 1977–79</i> , 7–91	Abb. 2 Ausgrabungen im Areal Collina 2018–2023: Gräber Collina 1–20. Graustufen von dunkel zu hell repräsentieren die Abfolge der Gräber von der Bronzezeit bis zur archaischen Periode. Plan: M. Billo-Imbach, M. Ernste, I. Gullo.
Zancani Montuoro 1980–82	P. Zancani Montuoro, <i>Francavilla Marittima, Necropoli e ceramico di Macchiabate, zona T (Temparella). Atti e memorie della Società Magna Grecia n. s. 21–23, 1980–82</i> , 7–129, 140	Abb. 3 Plan des Grabes Collina 19: 1. Schädel (Inv. 2023.0015); 2. Trinkschale (Inv. 2023.0341); 3. Eisenfibel (Inv. 2023.0649); 4. linkes Femur. Zeichnung: M. Ernste.
Zancani Montuoro 1983/84	P. Zancani Montuoro, <i>Francavilla Marittima, Necropoli di Macchiabate, zona T (Temparella continuazione). Atti e memorie della Società Magna Grecia n. s. 24/25, 1983/84</i> , 7–110	Abb. 4 Plan Areal Rialzo 2023: 1. Langknochen im Profil (Inv. 2022.0949; 2022.0951); 2. Vasenansammlung Grab Rialzo 1; 3. Grab Rialzo 2 (Chytra [Inv. 2023.0145] mit Beigaben [Inv. 2023.0505; 2023.0593; 2023.0701]); 4. Amphore (Inv. 2023.0749); 5. Pithos (Inv. 2023.0884); 6. kleine, offene Gefäße (Inv. 2023.0134; 2023.0258; 2023.0259). Zeichnung: M. Ernste. Soil profile correlated to excavation data, Area Collina. Norbert Spichtig.
		Fig. 5 Soil profile correlated to excavation data, Area Collina. Norbert Spichtig.
		Fig. 6 Area Collina: soil profile – Necric Anthrosol. Hugo E. Bouter.
		Fig. 7 Area Temparella: soil profile – truncated Luvisol. Hugo E. Bouter.

TAFELVERZEICHNIS

- Taf. 11, 1 Areal Collina, Grab Collina 20 mit ‹Grey Ware›-Tasse *in situ* (Inv. 2023.0345).
- Taf. 11, 2 Randfragment ‹Grey Ware›-Tasse (Inv. 2023.0345).
- Taf. 11, 3 Areal Collina, Grab Collina 20, Leichenbrand.
- Taf. 11, 4 Areal Rialzo, Grab Rialzo 1, Vasenansammlung *in situ*.
- Taf. 11, 5 Areal Rialzo, Grab Rialzo 1, Pyxis *in situ* (Inv. 2023.0927).
- Taf. 11, 6 Areal Rialzo, Grab Rialzo 2, Chytra (Inv. 2023.0145) mit Beigaben *in situ*.
- Taf. 11, 7 Areal Rialzo, Grab Rialzo 2, Amphoriskos (Inv. 2023.0505; H. 8,4 cm; maximaler Dm. 7 cm), Kotyliskos (Inv. 2023.0593; H. 4,2 cm; Dm. Rand 7 cm).
- Taf. 11, 8 Areal Rialzo, Grab Rialzo 2, Buntmetallanhänger (Inv. 2023.0701; Dm. 0,8 cm).

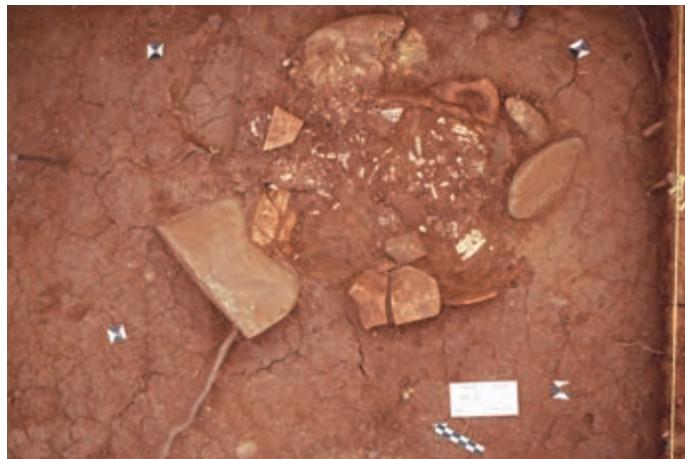
DOI 10.53191/AntK.2024.67.81



1



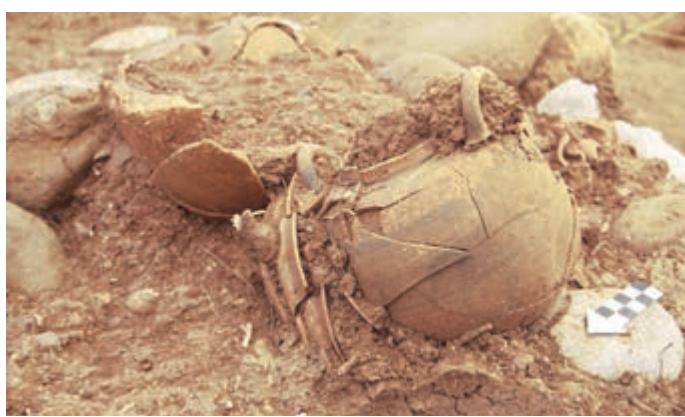
2



3



4



5



6

Francavilla, Grabung und Forschung 2023

- 1 Grab Collina 20 mit ‹Grey Ware›-Tasse *in situ* (Inv. 2023.0345)
- 2 Grab Collina 20, ‹Grey Ware›-Tasse (Inv. 2023.0345)
- 3 Grab Collina 20, Leichenbrand
- 4 Grab Rialzo 1, Vasenansammlung *in situ*
- 5 Grab Rialzo 1, Pyxis *in situ* (Inv. 2023.0927)
- 6 Grab Rialzo 2, Chytra (Inv. 2023.0145) mit Beigaben *in situ*
- 7 Grab Rialzo 2, Amphoriskos (Inv. 2023.0505), Kotylyskos (Inv. 2023.0593)
- 8 Grab Rialzo 2, Buntmetallanhänger (Inv. 2023.0701)



7



8

ABKÜRZUNGEN

AA	Archäologischer Anzeiger, Beiblatt zu Jdl	IstForsch	Istanbuler Forschungen
AAA	Αρχαιολογικά Ανάλεξτα εξ Αθηνών	IstMitt	Istanbuler Mitteilungen
ABV	J. D. Beazley, Attic Black-figure Vase-painters (1956)	JdI	Jahrbuch des Deutschen Archäologischen Instituts
ActaArch	Acta archaeologica (Kopenhagen)	JHS	The Journal of Hellenic Studies
Addenda ²	Beazley Addenda. Additional References to ABV, ARV ² & Paralipomena (Second Edition, compiled by T. H. Carpenter et al. at the Beazley Archive, 1989)	JRA	Journal of Roman Archaeology
ADelt	Αρχαιολογικόν Δελτίον	JRS	The Journal of Roman Studies
AEphem	Αρχαιολογική Έφημερος	LCS	A. D. Trendall, The Red-figured Vases of Lucania, Campania and Sicily (1967), Suppl. 1 (1970) 2 (1973) 3 (1983)
AION	Annali dell'Istituto universitario orientale di Napoli, Dipartimento di studi del mondo classico e del Mediterraneo antico, Sezione di archeologia e storia antica	LIMC	Lexicon Iconographicum Mythologiae Classicae
AJA	American Journal of Archaeology	MdI	Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts
AM	Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts, Athenische Abteilung	MEFRA	Mélanges de l'Ecole française de Rome, Antiquité
ANRW	Aufstieg und Niedergang der römischen Welt	MonAnt	Monumenti antichi pubblicati per cura della Accademia nazionale dei Lincei
AntK	Antike Kunst (diese Zeitschrift)	MonPiot	Fondation Eugène Piot. Monuments et mémoires
AntPl	Antike Plastik	NSc	Atti della Accademia nazionale dei Lincei. Notizie degli scavi di antichità
ArchCl	Archæologia classica	NumAntCl	Numismatica e antichità classiche, Quaderni ticinesi
ARV ²	J. D. Beazley, Attic Red-figure Vase-painters (1963)	ÖJh	Jahreshefte des Österreichischen Archäologischen Instituts in Wien
ASAtene	Annuario della Scuola archeologica di Atene	Paralipomena	J. D. Beazley, Paralipomena. Additions to Attic Black-figure Vase-painters and to Attic Red-figure Vase-painters (Second Edition) (1971)
ASR	Die antiken Sarkophagreliefs	Prakt	Πρακτικά τῆς ἐν Ἀθήναις Ἀρχαιολογικῆς Ἑταιρίας
BABesch	Bulletin Antieke Beschaving. Annual Papers on Classical Archaeology	RA	Revue archéologique
BCH	Bulletin de correspondance hellénique	RE	Paulys Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft
BICS	Bulletin. Institute of Classical Studies, University of London	RendPontAcc	Rendiconti. Atti della Pontificia Accademia Romana di Archeologia
BMC	A Catalogue of the Greek Coins in the British Museum	RM	Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts, Römische Abteilung
BSA	The Annual of the British School at Athens	RVAp I-II	A. D. Trendall-A. Cambitoglou, The Red-figured Vases of Apulia I (1978) II (1982), Suppl. 1 (1983) 2 (1991/92)
BSR	Papers of the British School at Rome	RVP	A. D. Trendall, The Red-figured Vases of Paestum (1987)
BWPr	Winckelmannsprogramm der Archäologischen Gesellschaft zu Berlin	SEG	Supplementum epigraphicum Graecum
CAT	C. W. Clairmont, Classical Attic Tombstones (1993)	SIMA	Studies in Mediterranean Archaeology
CIL	Corpus Inscriptionum Latinarum	SNG	Sylloge Nummorum Graecorum
CorVP	D. A. Amyx, Corinthian Vase-Painting of the Archaic Period (1988)	StEtr	Studi etruschi
CVA	Corpus Vasorum Antiquorum	StudMisc	Studi miscellanei
EAA	Enciclopedia dell'Arte Antica, Classica e Orientale	ThesCRA	Thesaurus Cultus et Rituum Antiquorum
FR I-III	A. Furtwängler-K. Reichhold, Griechische Vasenmalerei I (1904) II (1909) III (1932)	TrGF I-V	Tragicorum Graecorum Fragmenta: TrGF, hg. von B. Snell I (1971, 1986) II (1981) III (1985) IV (1977, 1999) V (2003)
Helbig ⁴ I-IV	W. Helbig, Führer durch die öffentlichen Sammlungen klassischer Altertümer in Rom. Vierte, völlig neu bearbeitete Auflage, hg. von H. Speier I (1963) II (1966) III (1969) IV (1972)	ZPE	Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik
IG	Inscriptiones Graecae		

ABKÜRZUNGEN ANTIKER AUTOREN UND WERKE

Es gelten die Abkürzungen nach:

H. Cancik – H. Schneider – M. Landfester (Hg.), Der Neue Pauly. Enzyklopädie der Antike 3 (Stuttgart 1997)
S. XXXVI–XLIV

H. G. Liddell – R. Scott, A Greek-English Lexicon (Oxford 1940)

S. XVI–XXXVIII; Suppl. (1996)

P. G. W. Glare (Hg.), Oxford Latin Dictionary (Oxford 1983 reprint) S. IX–XX

ISSN 0003-5688 (Print)

ISSN 2813-2858 (Online)

ISBN 978-3-9090-6467-0